



Foto: Bhoeye Cost / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Guinea. Es zeigt Jugendliche, die sich für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen.

## 1. Zwischenbericht

# BEKÄMPFUNG WEIBLICHER GENITAL- VERSTÜMMELUNG

## Phase II

durch:

- Aufklärung über die körperlichen und seelischen Folgen
- Stärkung der Rechte von Mädchen
- Unterstützung von Gesundheitsdiensten

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG<sup>1</sup>



## PROJEKTAKTIVITÄTEN: MÄRZ – AUGUST 2022

- Gemeindeversammlungen in 100 Dörfern zum Austausch über Erfolge und Erfahrungen aus der Projektphase I und neue Herausforderungen für Phase II
- Fokusgruppengespräche mit 251 Jugendlichen
- Entwicklung von Aufklärungsmaterialien für Jugendgruppen
- 641 Veranstaltungen zur Aufklärung über die weibliche Genitalverstümmelung erreichten 27.138 Personen
- 200 geschulte Gemeindehelfer:innen führten 708 Hausbesuche und 1.183 Gruppengespräche durch

**Projektregion:** Boucle du Mouhoun

**Projektlaufzeit:** März 2022 – August 2024

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



In 100 Gemeindeversammlungen wurden Erfahrungen aus der ersten Projektphase geteilt und die kommenden Aktivitäten besprochen.

## Die aktuelle Situation

In Burkina Faso sind 76 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen (Female Genital Mutilation/Cutting, FGM/C).<sup>2</sup> Zwar ist die Praktik seit 1996 gesetzlich verboten, ein Großteil der Bevölkerung praktiziert sie jedoch weiterhin. Dabei kann FGM/C schwere gesundheitliche Folgen nach sich ziehen. Hierzu zählen heftige Blutungen, Infektionen, Schädigungen der Harnwege sowie der reproduktiven und sexuellen Organe. Später können Komplikationen bei der Geburt und ein höheres Risiko für die Übertragung von HIV hinzukommen. Vielen Mädchen und Frauen, die beschnitten wurden, fehlt der Zugang zu einer angemessenen medizinischen Versorgung.

Dieses Projekt wird von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert. Es handelt sich um die zweite Phase eines Projektes, dessen erste Phase von 2018-2021 ebenfalls in der Region Boucle du Mouhoun umgesetzt wurde.

## Projektaktivitäten: März – August 2022

### Auf Erfolgen aufbauen

In allen 100 Projektdörfern organisierten wir Gemeindeversammlungen, um uns über die Erfolge und Erfahrungen aus der ersten Projektphase in den Jahren 2018 bis 2021 auszutauschen. Während der Treffen wurden auch Informationen über die neue Phase des Projektes geteilt, unter anderem zur Strategie und Gründung von Jugendclubs. Die Anwesenden zeigten sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen der Phase I und bestärkten ihr Engagement für Phase II. Insgesamt nahmen 14.351 Personen an den Versammlungen teil: 3.412 Männer, 5.813 Frauen, 2.814 Buben und 2.312 Mädchen.

**Dies ist ein Projekt, das sich wirklich auf die nächste Generation, unsere Kinder, konzentriert“, sagt der 79-jährige David, der an der Versammlung im Dorf Kira teilgenommen hat. „Aber man muss wissen, dass es sehr schwierig ist, die Mentalität der Menschen zu ändern, also ist es ein langwieriger Kampf. Meine Gemeinde unterstützt dieses Projekt. Das zeigt sich auch daran, dass nach unserer Rückkehr von dieser Veranstaltung eine Mitteilung an alle Bewohner:innen des Dorfes Kira herausgegeben wurde, dass jede Person, die bei der Beschneidung von Mädchen erwischt wird, vor das zuständige Gerichte gebracht wird.“**

### Informationsmaterial für Jugendliche

Im Rahmen des Projektes gründen wir Jugendclubs, in denen sich Mädchen und Buben über die Folgen von FGM/C sowie über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte austauschen. Für die Aktivitäten der Jugendclubs produzieren wir unterschiedliche Informationsmaterialien, wie Bildboxen, Infokarten, Plakate, Broschüren und Faltblätter. Um diese Materialien altersgerecht und inklusiv zu gestalten, führten wir Fokusgruppengespräche mit 251 Jugendlichen. So konnten wir gezielt auf die Bedürfnisse und den Informationsbedarf der Jugendliche eingehen.

Im Anschluss an die Gespräche fand im August 2022 ein dreitägiger Workshop mit Jugendlichen zur gemeinsamen Erstellung der Aufklärungsmaterialien statt. Dabei analysierten wir die Ergebnisse der Gruppengespräche, um sie bei der Gestaltung der Materialien zu berücksichtigen. Der Workshop wurde von Mitarbeiter:innen der Ämter für Gesundheit und Familie sowie unserer Partnerorganisation Mwangaza Action begleitet. Insgesamt nahmen 22 Personen an dem Workshop teil.

### Aufklärung über die Folgen von FGM/C

Um die Gemeinden für die schweren Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung zu sensibilisieren, führen wir eine Reihe von Kommunikationsaktivitäten durch. Hierzu gehören Film- und Theatervorführungen mit anschließenden Diskussionsrunden sowie interaktive Radiosendungen von zwei lokalen Radiosendern. Im Zeitraum von März bis August 2022 organisierte das Projektteam 641 öffentliche Veranstaltungen zur Aufklärung über FGM/C und erreichte damit 27.138 Personen.



Im Juni 2022 fand die offizielle Auftaktveranstaltung zum Projektstart statt.

<sup>2</sup> UNICEF-Report 2021



In Jugendclubs sprechen Mädchen und Buben über sexuelle Gesundheit, FGM/C und Familienplanung.

### Hausbesuche von Gemeindehelfer:innen

200 ehrenamtliche Gemeindehelfer:innen (105 Männer und 95 Frauen) schulten wir zu den Themen FGM/C, Kommunikation und Aufklärung. Mit Unterstützung des Projektteams führen sie Hausbesuche und Gruppengespräche durch, um in den Gemeinden über FGM/C, sexuelle Gesundheit und Familienplanung aufzuklären. Sie nutzen dazu auch Bildmaterial zur Veranschaulichung der Themen. Außerdem helfen sie, Mädchen und Frauen, die unter den Folgen der Beschneidung leiden, zu identifizieren, um sie zur Behandlung an medizinische und psychosoziale Dienste zu überweisen. Im Zeitraum März bis August 2022 führten die Gemeindehelfer:innen 1.183 Gruppengespräche durch und erreichten damit 12.618 Gemeindemitglieder. In 708 Hausbesuchen sprachen sie mit 6.583 Personen.

„Vor meiner Operation hatte ich ein elendes Leben, weil ich mich nicht wohl fühlte, wenn ich mit Menschen zusammen war, und die Schmerzen beim Gehen waren sehr stark“, erzählt die 39-jährige Kanyoulou. „Meine gesamten Ersparnisse flossen in traditionelle Medikamente. Mir wurde gesagt, dass ich verhext worden sei, also ging ich zu den Marabouts.<sup>3</sup> Erst als Mwangaza Action (Plans Projektpartner) in mein Dorf kam, vertraute ich mich dem Betreuer an, um medizinische Hilfe zu erhalten. Dank der Aktionen von Mwangaza Action habe ich meine Gesundheit wiedererlangt. Möge Gott dafür sorgen, dass sie noch mehr Frauen helfen können, die unter den Folgen der Beschneidung leiden.“

## BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

- 76 €** brauchen wir für die Produktion und Ausstrahlung eines Radiobeitrags über die Folgen von FGM/C
- 122 €** kostet eine Filmvorführung in einem Dorf mit anschließender Gruppendiskussion
- 413 €** werden für eine Aufklärungsveranstaltung mit traditionellen und religiösen Autoritäten benötigt
- 762 €** kostet die Ausstattung des Krankenhauses in Dédougou zur Nachbehandlung von FGM/C-betroffenen Frauen

## HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

**Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich  
Erste Bank**  
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700  
BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „BFA100472“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.

<sup>3</sup> Religiöse Autorität, Lehrer und Heiler